

Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft 27 / 2020

EMOTION, SPRACHE, POLITIK

- OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 2019
- MUSICA PRO PACE 2019
- BEITRÄGE ZUR FRIEDENSFORSCHUNG

Herausgegeben vom Oberbürgermeister der
Stadt Osnabrück und der Präsidentin der
Universität Osnabrück

V&R unipress

Wissenschaftlicher Rat der Osnabrücker Friedensgespräche 2019-2020

Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke, Kath. Theologie, Universität Osnabrück (Vorsitz)
Dr. Henning Buck, Univ. Osnabrück (Redaktion Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft)
Prof. Dr. Roland Czada, Politikwissenschaft, Universität Osnabrück
Hans-Jürgen Fip, Oberbürgermeister a.D. (Ehrenmitglied)
Prof. i.R. Dr. Wulf Gaertner, Volkswirtschaftslehre, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Thomas Groß, Rechtswissenschaften, Universität Osnabrück
apl. Prof. Dr. Stefan Hanheide, Musikwissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Johannes Hirata, Volkswirtschaftslehre, Hochschule Osnabrück
Prof. Dr. Christoph König, Germanistik, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Andrea Lenschow, Sozialwissenschaften, Universität Osnabrück
Dr. Janina Majerczyk, Universität Osnabrück (Geschäftsführung Osnabrücker Friedensgespräche)
Prof. i.R. Dr. Reinhold Mokrosch, Evangelische Theologie, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Ulrich Schneckener, Politikwissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. em. Dr. György Széll, Soziologie, Universität Osnabrück
Rea te Poel M.A., Universität Osnabrück (Mitarbeiterin der Geschäftsführung)
Prof. Dr. Chadi Touma, Biologie, Universität Osnabrück
Prof. i.R. Dr. Albrecht Weber, Rechtswissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Siegrid Westphal, Geschichtswissenschaft, Universität Osnabrück (Stellv. Vorsitz)
Prof. i.R. Dr. Tilman Westphalen, Anglistik, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Rolf Wortmann, Politikwiss. und Public Management, Hochschule Osnabrück

Verantwortliche Redaktion: Dr. Henning Buck und Dr. Janina Majerczyk

Redaktionelle Mitarbeit: Dr. Henning Buck, Joachim Herrmann, Dr. Janina Majerczyk, Dr. Michael Pittwald, Rea te Poel, Jutta Tiemeyer

Bucheinband: Bruno Rothe / Tefvik Goektepe; Titelfoto: © Universität Osnabrück | Fabian - stock.adobe.com

Für freundliche Unterstützung der Osnabrücker Friedensgespräche 2019-2020 danken wir

- der Stadtwerke Osnabrück AG
- der Sievert-Stiftung für Wissenschaft und Kultur
- dem Förderkreis Osnabrücker Friedensgespräche e.V.

Redaktionsanschrift: Geschäftsstelle der Osnabrücker Friedensgespräche, Universität Osnabrück, Neuer Graben 29 / Schloss, D-49074 Osnabrück, Tel.: + 49 (0) 541 969 4208, E-Mail: ofg@uni-osnabrueck.de, Internet: www.friedensgespraeche.de

Die Deutsche Nationalbibliothek – Bibliografische Information: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

1. Aufl. 2020

© 2020 Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen, mit Universitätsverlag Osnabrück. Alle Rechte vorbehalten.

Printed in the EU: Hubert & Co. GmbH & Co. KG BuchPartner, Robert-Bosch-Breite 6, D-37079 Göttingen.

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISSN 0948-194X

ISBN 978-3-8471-1245-7

Inhalt

Vorwort	7
Editorial	9

I. OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 2019

<i>Das Endspiel. »Game Over« für die EU?</i> Mit Hans-Peter Martin	17
---	----

<i>Die Ängste der Deutschen. Macht Angst Politik?</i> Mit Cem Özdemir, Thorsten Smidt, Ruth Wodak.	43
---	----

<i>Integration in der Stadt: Wie kann sie gelingen?</i> Mit Thomas Groß, Dirk Hilbert, Markus Lewe	65
---	----

<i>Die Zukunft Europas. Europa sieht Deutschland. Festvortrag zum Tag der Deutschen Einheit</i> Von Jean Asselborn	89
---	----

<i>Türkische Identitäten in Deutschland</i> Mit Peter Bandermann, Meltem Kulaçatan, Hacı-Halil Uslucan.	101
--	-----

<i>»Oma, was ist ein Schneemann?« – Diskussion zum Thema Klimagerechtigkeit</i> Mit Nele Falkenreck, Lukas Köhler, Michael Kopatz, Karla Oberwestberg... 121	
---	--

II. MUSICA PRO PACE – KONZERT ZUM OSNABRÜCKER FRIEDENSTAG 2019

Stefan Hanheide, Osnabrück <i>»Dieser Krieg ist nicht unser Krieg!« – Friedensrufe der Dreißiger Jahre.</i> <i>Chorwerke von Barber, Eisler, Vaughan Williams und anderen.</i>	155
--	-----

III. BEITRÄGE ZUR FRIEDENSFORSCHUNG

Nikola Kompa, Universität Osnabrück
*Die dunkle Seite der Sprache. Wie man mit Sprache verunglimpfen
und abwerten kann. Eine sprachphilosophische Betrachtung.* 173

György Széll, Universität Osnabrück
Hassbotschaften, das Internet und das Recht 187

Lucas von Ramin, Technische Universität Dresden
*Zum Verhältnis von Angst und Politik in Zeiten von Corona
Oder: Wie Angst zuweilen ein guter Ratgeber sein kann* 205

IV. ANHANG

Abbildungsnachweis 217

Hassbotschaften, das Internet und das Recht*

»Rassismus speist sich aus Hass,
Hass speist sich aus Wut,
Wut speist sich aus Angst.«
(Omnid Nouripour)¹

I. Zur Einleitung

Hass gibt es als Gefühl seit Menschengedenken. Er ist sogar eines der intensivsten Gefühle – zusammen mit der Liebe, als deren Gegensatz er gilt. »Hass ist ein intensives Gefühl der Abneigung und Feindseligkeit. Hass wird als Gegenpol zur Liebe betrachtet. Hass gegenüber Personen oder Gruppen kann bspw. als Fremdenfeindlichkeit, Misogynie, Misandrie, Judenfeindlichkeit, Homophobie oder Rassismus bezeichnet werden.«² Hass ist auch oft mit Neid gepaart.³ Hass ist zu meist mehr als ein einzelnes Gefühl, sondern ein Komplex von – manchmal sich widersprechenden – Gefühlen.⁴

Daher ist Hass wie die meisten Gefühle ambivalent: Hass gegen Faschisten, Unterdrücker, Diktaturen ist moralisch verantwortbar. Gibt es also einen ›gesunden‹ Hass?⁵ Hass ist jedoch ebenso wenig wie Wut eine Lösung des Problems. Diese muss letztendlich politisch gefunden werden. Beim Kolonialismus war es die Unabhängigkeit. Bei Bürgerkriegen oft die Sezession. So wurde manchmal aus Hass gegen die Unterdrücker »Vaterlandsliebe« für das neue Staatsgebilde. Bei anderen Konflikten eine Moderation durch Dritte, wie z.B. beim Stuttgart 21-Projekt oder im Nordirlandkonflikt. Auch das Apartheid-Regime in Südafrika endete mit einer politischen Lösung, die zur Versöhnung aufrief.

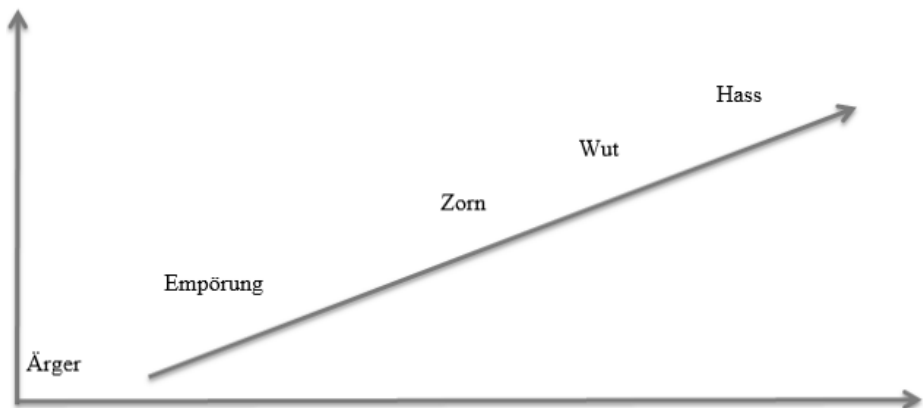
Widerstandsrecht gegen die Zerstörung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung ist nicht nur legitim, sondern gar in manchen Ländern erste Bürgerpflicht. So heißt es in Art. 20 Abs. 4 des Grundgesetzes »Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.« Perverserweise berufen sich Rechtsextreme, insbesondere Reichsbürger, auf dieses Widerstandsrecht, da sie

* Ich bedanke mich für hilfreiche Kommentare bei: Walter Frantz, Helmut Loiskandl, Helmut Müssener, Norbert Oettinger und Albrecht Weber.

die jetzige Regierung als ›Volksverräter‹ betrachten, die mit dem Tode zu bestrafen sind. Bei rechtsextremen Demonstrationen wie PEGIDA werden z.B. Galgen für die Bundeskanzlerin Angela Merkel und den damaligen Vizekanzler Sigmar Gabriel mitgeführt. Demonstrationen sind im Übrigen ein weit verbreitetes Mittel, um Wut und Hass sichtbar zu machen. Dies geschieht mehr oder weniger erfolgreich seit Jahrhunderten. Wenn Hass und Wut stark genug sind, münden diese in Revolten, Rebellionen und Revolutionen. Entgegen der allgemeinen Wahrnehmung sind seit zwei Jahrhunderten mehr als zwei Drittel all dieser Protestformen rechts bis rechtsextrem.

»Hass entsteht dort, wo Menschen einander besonders nahestehen. In der Familie, unter Partnern, in Gemeinschaften.« (Cossham 2018) 70% aller Tötungsdelikte finden zwischen nahestehenden Personen statt. Lisa Frieda Cossham spricht vom Kain-und-Abel-Phänomen. Liebe kann in Hass umschlagen, insbesondere verweigerte Liebe.⁶ Wobei der Philosoph Max Horkheimer Hass und Liebe auf die gleiche Stufe von Emotionen stellt.⁷ Jedoch sollte man unterscheiden: Liebe ist konstruktiv, Hass destruktiv. Dies ist aber nur ein Teil des Problems. Denn Hass ist sowohl ein Einzel-, Gruppen-, aber auch ein Massenphänomen. Um Massen für einen Krieg zu begeistern, ist nichts effektiver, als Hass gegenüber dem Feind zu verbreiten. Soldaten müssen mit Hass geimpft werden. Aber auch Gangs arbeiten mit derartigen Feindklischees. Eine der ältesten Formen von Hass ist der Fremdenhass, der seit Anbeginn der Menschheit auftritt. Interessanterweise ist dieser häufig wiederum mit Gastfreundschaft gepaart. Eines der vielen Paradoxe der Menschheitsgeschichte.⁸ Aber es gibt auch Selbsthass, der gegen andere gerichtet werden kann. Es fängt mit Ärger über etwas an, steigert sich zum Zorn, dann Wut und endet möglicherweise im Hass. Vgl. dazu die folgende Abbildung 1:

Abb. 1: Stufen der Ablehnung



Hass ist *per definitionem* latent gewalttätig. Von Hassäußerungen zur Gewalttat ist es daher häufig nur ein Schritt, wie die zahlreichen Gewaltverbrechen weltweit, aber auch in Deutschland zeigen.⁹ »Ist der Hass einmal kanalisiert, wächst die Handlungsbereitschaft.«¹⁰ Der Mord am Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke in 2019 ist dafür ein trauriges Beispiel.

Sogenannte *Wutbürger* sind zumeist eher *Hassbürger*, so die Bewegung PEGIDA, *Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes*. Brandstiftung von Flüchtlingsunterkünften, aber auch von Wohngebäuden mit Einwanderern, sind extreme Beispiele von Fremdenhass (Mölln, Solingen etc.).¹¹ Der Klassiker »Biedermann und die Brandstifter« von Max Frisch hat damit leider erneut höchste Aktualität erlangt.¹² Aber wir müssen auch zur Kenntnis nehmen, dass Hass in der Literatur, im Film allgegenwärtig ist. Jeder Kriminalroman, jeder Kriminalfilm baut auf Hassszenarien auf. Und der Massenkonsum ist enorm. Offenbar gibt es gar eine Art Sucht nach diesem Genre. Wobei das wahrscheinlich daran liegt, dass bei Kriminalromanen und -filmen in der Regel das »Gute« über das »Böse« siegt.

Der Psychoanalytiker Erich Fromm unterscheidet zwei Arten von Hass: *reaktiver* vs. *charakterbedingter* Hass.¹³ Ich schlage darüber hinaus vor, zwischen *individuellem* und *kollektivem* Hass zu differenzieren. Individueller Hass bezieht sich auf einzelne, bekannte Personen. Während demgegenüber *kollektiver* Hass auf Gruppen und nicht bestimmte Personen fokussiert ist. Die Neurowissenschaften können im Übrigen bisher noch nicht ganz genau den Ort von Hassemotionen lokalisieren. Im Folgenden schlage ich eine Systematisierung des Phänomens Hass in Bezug auf Ursachen, Täter und Opfer vor.

Tabelle 1: Ursachen von Hass

<i>kollektiv</i>	<i>individuell</i>
Religiöse Differenzen	Neid ¹⁴
Politische Differenzen	Minderwertigkeitskomplex
Ökonomisches System (Kapitalismus/Sozialismus)	Zurückweisung
Klassenkampf – von oben und unten	Erfolglosigkeit
Staats-/Demokratieverdrossenheit (Anarchie)	Paranoia
Gerechtigkeitsempfinden	Empörung
Befreiung	Missgunst
Rechtssystem	Rache
Verschwörungstheorien	Ungerechtigkeit
Rassismus ¹⁵	Erniedrigung
Fremdenfeindlichkeit ¹⁶	Scham
Antisemitismus ¹⁷	Verachtung

Tabelle 2: Tätergruppen

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Politiker/Herrscher/Eliten ▪ Das Volk ▪ Mehrheitsmitglieder ▪ Minderheiten ▪ Fundamentalisten (religiös, politisch) ▪ Verschwörungstheoretiker und deren Anhänger ▪ Anders-/Ungläubige ▪ Abtreibungsgegner ▪ Reichsbürger ▪ Polizei/Militär ▪ Rechtsextreme ▪ Nationalisten ▪ Anarchisten ▪ Geistig Behinderte ▪ Geführt Benachteiligte ▪ Journalisten ▪ Verwandte/Nachbarn

Tabelle 3: Opfergruppen¹⁸

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Politiker/Herrscher/Eliten ▪ Das Volk ▪ Mehrheiten (ethnisch, religiös, sexuell, politisch) ▪ Minderheiten (ethnisch, religiös, sexuell, politisch) ▪ Fremde ▪ Andere Nationen ▪ Polizei/Militär ▪ Feuerwehr ▪ Ärzte ▪ Wissenschaftler ▪ Mitarbeiter/Vertreter von Institutionen ▪ Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ▪ Anders-/Ungläubige ▪ Vorgesetzte ▪ Journalisten ▪ Verwandte/Nachbarn

Wobei aus dieser Gegenüberstellung erkennbar wird, dass fast alle Täter auch zu Opfern werden können. Wie bei allen Konflikten geht es um die Machtfrage. Im Zusammenhang von Hass geht es um Einschüchterung, aber auch die *kulturelle Hegemonie*, wie Antonio Gramsci das Phänomen benannte.¹⁹ Eine besondere Problematik bieten die Verschwörungstheorien.²⁰ Sie sind ein Medium zur Kanalisierung von Hass und oft mit Paranoia gepaart.²¹ Dazu gehören potenziell auch alle Religionen.²²

Die beiden US-Autoren Clark McCauley & Sophia Moskalenko haben im Auftrag des Homeland Office der USA eine Untersuchung zur Radikalisierung nach den Attentaten des 11. September 2001 durchgeführt. Dies war Teil eines 30 Millionen Dollar-Programms des US-Verteidigungsministeriums zum Verständnis der Radikalisierung von Attentätern, um diesen in Zukunft zuvorzukommen.²³ Sie kommen dabei zu zwölf Stufen, wobei die Stufe 11 der Hass ist:²⁴

Tabelle 4: Wege zur Gewalt: Mechanismen politischer Radikalisierung auf individueller, Gruppen- und Massenebene²⁵

Stufen der Radikalisierung	Mechanismen
Individuelle Radikalisierung	1. durch persönliche Viktimisierung
	2. durch politische Beschwerden
	3. durch Eintritt in eine radikale Gruppe – der glitschige Hang
	4. durch Eintritt in eine radikale Gruppe – die Macht der Liebe
Gruppenradikalisierung	5. in gleichgesinnten Gruppen
	6. unter Isolierung und Bedrohung
	7. im Wettbewerb um dieselbe Unterstützerbasis
	8. im Wettbewerb mit der Staatsmacht – Verdichtung
Massenradikalisierung	9. im Wettbewerb innerhalb der Gruppe – Spaltung
	10. im Konflikt mit einer Außengruppe – Jiu Jitsu-Politik
	11. im Konflikt mit einer Außengruppe – Hass
	12. im Konflikt mit einer Außengruppe – Märtyrertum

Quelle: Clark McCauley & Sophia Moskalenko: Mechanisms of Political Radicalization: Pathways Toward Terrorism. In: Terrorism and Political Violence, 2008, # 20/3, S. 418.

Die Autoren betonen dabei, dass es sich keineswegs um eine notwendige Stufenleiter handelt und auch andere Verläufe denkbar und empirisch nachweisbar sind. Interessanterweise ergibt die Forschung, dass Wettbewerb zwischen verschiedenen radikalen Gruppen zur jeweiligen Radikalisierung beiträgt.²⁶ Als Beispiele seien genannt: Die zunehmende Brutalität der Einsatzgruppen im Zweiten Weltkrieg bei der Vernichtung der Juden. Aber auch beim normalen Militär gibt es einen Ansporn und anschließend Auszeichnungen für diejenigen, die möglichst viele Feinde vernichten. Sei es beim Abschuss von feindlichen Flugzeugen oder als Scharfschütze.²⁷ Selbst unter Terroristengruppen gibt es einen Wettbewerb in Bezug auf Radikalität. So verüben derzeit noch radikalere Gruppen als die Taliban Attentate, um die Friedensgespräche zwischen diesen und der Regierung zu verhindern. Aber auch übermäßige Reaktionen staatlicher Organe können zur Eskalation von Radikalität beitragen. So kommt es häufig zu Radikalisierungsspiralen. Im Kontext der Hassverbreitung gibt es eine Hierarchie, die von Aktivisten über die Mitglieder – von z.B. Chatgruppen – zu den Sympathisanten reicht. Vgl. dazu die folgende Abbildung 2:

Abb. 2: Pyramide der Radikalität



Quelle: Media Smarts, 2020: Impact of Online Hate, 2020 <https://mediasmarts.ca/online-hate/impact-online-hate>.

II. Ein Blick zurück in die Geschichte

»Nationalismus ist Krieg!« sagte François Mitterrand, der verstorbene französische Präsident, 1995 vor dem Europäischen Parlament.²⁸ Und er hat Recht. Folgende Zitate mögen dies belegen:

»Nun aber will man uns demütigen. Man verlangt, dass wir mit verschränkten Armen zusehen, wie unsere Feinde sich zu tückischem Überfall rüsten. [...] Es muss denn das Schwert nun entscheiden. Mitten im Frieden überfällt uns der Feind. Darum auf zu den Waffen! Jedes Schwanken, jedes Zögern wäre Verrat am Vaterlande. Um Sein oder Nichtsein unseres Reiches handelt es sich, das unsere Väter sich neu gründeten. Um Sein oder Nichtsein deutscher Macht und deutschen Wesens. Wir werden uns wehren bis zum letzten Hauch von Mann und Ross. [...] Vorwärts mit Gott, der mit uns sein wird, wie er mit den Vätern war.« (Kaiser Wilhelm II., 1914)

»Gewiß, es gibt ein Untermenschentum, das will keine Verständigung. Mit denen wollen auch wir keine Verständigung: *mit denen wollen wir aufräumen!*« (Adolf Hitler, Rede auf NSDAP-Versammlung in Kiel [20. Juli 1932], Kieler Zeitung vom 21.7.1932, »Adolf Hitler in Kiel«)

»... für die grauerregenden geschichtlichen Gefahren, die aus dem Vorhandensein des östlichen Bolschewismus erwachsen, der ein Volk von fast 200 Millionen dem jüdischen Terror dienstbar gemacht hatte und es zum Angriffskrieg gegen Europa vorbereitete.« (Joseph Goebbels, Rede im Berliner Sportpalast [»Wollt Ihr den totalen Krieg«], 18. Februar 1943)

So werden ganze Nationen und deren Angehörige zu Feinden stilisiert, damit man sie besser bekämpfen oder gar vernichten kann. Das gilt bei Kriegen für beide Seiten. So haben die Deutschen im Konflikt die Franzosen als *Welsche* und die Franzosen die Deutschen als *Boches* beschimpft. Andere Nationen wurden gar als Erbfeinde charakterisiert. Gleichzeitig kann man im deutsch-französischen Verhältnis mit drei furchterlichen Kriegen in einem Zeitraum von 75 Jahren auch die Möglichkeiten der Überwindung von teilweise jahrhundertlangem Hass mit dem Abschluss des Freundschaftsvertrages 1962 und der weitgehenden Aussöhnung konstatieren. Hass ist wie alle menschlichen Gefühle kontext- und zeitgebunden. Bürgerkrieg ist zumeist der furchtbarste aller Kriege, denn deren Teilnehmer nehmen zumeist daran nicht unter Zwang – wie bei *normalen* Kriegen – teil und sind von Hass auf den Feind getrieben. Die Rolle von Religionen in diesem Kontext ist durchaus ambivalent: einerseits können sie Aggressionen bis zu Kreuzzügen und dem Djihaad führen. Andererseits können sie Gefühle gar bis zur Feindes- und Nächstenliebe kanalisieren.²⁹ Wobei Religionskriege häufig besonders grausam sind und diese sich oft gegen dissidente Glaubensgenossen richten, wie beim Dreißigjährigen Krieg zwischen Katholiken und Protestanten – obwohl auch dort großenteils Söldnerheere kämpften. Dieser Konflikt zwischen Katholiken und Protestanten reicht bis in die jüngste Vergangenheit (Nordirland). Im Islam ist der *Djihaad*, der Heilige Krieg, getrieben vom Hass gegen Ungläubige,³⁰ ein bis heute andauerndes Phänomen. Darunter fallen auch die Dauerkonflikte zwischen Schiiten und Sunniten, die seit Jahrhunderten kein Ende finden. Aber auch die Kreuzzüge sind in diesem Zusammenhang zu erwähnen. Und Terror ist die absolute Steigerung von Hass.³¹

III. Das Internet

Was heute sich im Internet entlädt, wurde zuvor häufig bei Stammtischen oder bei Kameradschaftstreffen artikuliert. Nur hat das Internet heute eine andere Breitenwirkung, denn es hat einen ganz anderen Effekt als traditionelle Medien und Treffen.³² Es ist ein manchmal milliardenfacher Verstärker. Über zwei Milliarden Menschen sind bei *facebook* angemeldet und geben ihre persönlichsten Daten freiwillig her. Sinnigerweise werden diejenigen, die mit *I like it* zustimmen, *Follower* genannt. Zudem gibt es die Möglichkeit, *Posts* zu teilen und damit die Verbreitung exponentiell zu steigern. Es gibt dabei teilweise weit über 100 Millionen – insbesondere Show- und Politstars.³³

Die Hassverbreitung hat durch die neuen Medien sowohl eine neue Qualität als auch Quantität erhalten. Musste man früher mühsam Pamphlete herstellen bzw. Telefonterror betreiben, genügt heutzutage schon ein einziger Klick, um millionenfach seinen (zumeist männlichen) Hass zu verbreiten. Jedoch ist andererseits in Diktaturen und autoritären Regimen heutzutage die Kommunikation per Internet oft die einzige Möglichkeit, Widerstand zu artikulieren.

Das Internet enthält eine eigene ökonomische Dynamik, da es anscheinend gratis ist, da es sich über Werbung finanziert. Aufsehen erregende Posts – und dazu eignen sich besonders gut Hassbotschaften³⁴ – sind also besonders dazu tauglich, mehr Werbeeinnahmen zu erzielen. Als *Trolle* bezeichnet man Personen, die im Internet gezielt Provokationen verbreiten. Das Internet tendiert also dazu zu radikalieren. Wobei durch die Anonymität der Accounts die Hemmschwelle für Hasskommentare enorm herabgesenkt wird. Was schon bei der traditionellen Massenpresse funktioniert – so die meistgelesene deutsche Tageszeitung mit vier Buchstaben –³⁵, funktioniert umso besser im Internet. Also je mehr *Clicks*, desto mehr Werbeeinnahmen werden generiert. Michael Moorstedt hat dies zutreffend in einem Artikel mit »Wir machen einfach noch süchtiger« überschrieben.³⁶ Eine weitere Möglichkeit des Internets, Hass zu verbreiten, sind die sogenannten *Bots*: »Der Begriff Bot ist vom englischen Begriff ›robot‹, übersetzt ›Roboter‹, abgeleitet. Bots sind Computerprogramme, die nach ihrer Aktivierung ohne menschliches Zutun automatisiert im Internet agieren.«³⁷ Insbesondere Professionelle – häufig ausländische Geheimdienste – nutzen diese Möglichkeiten, die technisch sehr anspruchsvoll sind, um Teile der Bevölkerung gezielt zu verunsichern und so zu manipulieren. Aber auch sogenannte *Shitstorms* sind geeignete Mittel, um Hassbotschaften viral zu verbreiten. In geringerem Maße, aber nicht weniger gefährlich ist das *Cybermobbing*. Teilweise spielt sich das Ganze im kaum kontrollierbaren *Dark Net* ab.

Dabei sind Äußerungen im Internet mehr als nur Worte.³⁸ Das gilt natürlich auch für traditionelle Medien, die seit jeher Bilder und Karikaturen benutzen. Neu ist jedoch beim Internet, dass zusätzlich Videos gepostet werden können. Numerische Bilder und Videos sind zudem besonders für Manipulationen geeignet. In ganz extremer Form hat dies der Islamische Staat mit seinen *Posts* von brutalsten Hinrichtungen betrieben.

IV. Hassäußerungen im Internet³⁹

»*Hate Speech* kommt aus dem Englischen und bedeutet übersetzt ›Hassrede‹. In menschenverachtenden Aussagen werden Einzelne oder Gruppen abgewertet. Die sprachlichen Angriffe können auf Merkmale wie Hautfarbe, Herkunft, Sexualität, Geschlecht, Alter, Behinderung oder Religion von Menschen zielen. Diese Abwertungen basieren auf der Annahme, dass bestimmte Menschengruppen weniger wert als andere seien. Damit werden ihnen gegebenenfalls auch gleiche Rechte abgesprochen – schlimmstenfalls das Recht zu leben. *Hate Speech* ist Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, die ihren Ausdruck in gewalttätiger Sprache findet. Sie verletzt die Würde und die Rechte von Menschen und kann ganze Gruppen einschüchtern. Sie kann indirekt sein und über Bilder oder Memes funktionieren. Wird beispielsweise Beschimpfungen nicht widersprochen, sinkt die Empörung darüber. Die abwertende Aussage gilt dann als ›normal‹. Die Folgen

spüren nicht nur die Betroffenen, die Stimmung in der ganzen Gesellschaft wird feindseliger. Hate Speech ist sehr gefährlich, aber nur bedingt strafrechtlich relevant. Der gesellschaftliche Zusammenhalt leidet insgesamt unter Hass und Diskriminierung.«⁴⁰

Prominente – Politiker, Showstars – machen sich natürlich leicht angreifbar für Hasspostings, da die meisten meinen, heutzutage gar nicht mehr ohne Präsenz auf *facebook* etc. überleben zu können.⁴¹ Politiker wie der 45. US-Präsident Donald Trump, der per *Twitter* regiert, wäre ohne das Internet nie gewählt worden. Sein Wahlkampf war, wie auch seine Regierungszeit, voller Hass.⁴² Gleichzeitig kann sich an PolitikerInnen auch der Hass leicht abladen. Prominente JournalistInnen sind selber Hassverbreiter⁴³ oder dienen auch gerne als Hassobjekt: »Anja Reschke dachte nach Hassreaktionen ans Aufhören«.⁴⁴ Seither nehmen die User eine weitere Radikalisierung wahr.⁴⁵

Interessanterweise nutzen Rechtsextreme sehr viel mehr und effizienter das Internet als andere Gruppierungen. So hat z.B. die AfD mehr Follower als alle anderen politischen Parteien zusammen.⁴⁶ Damit ist öffentlicher Hass offensichtlich wieder gesellschaftsfähig – bis in die berühmte Mitte der Gesellschaft.⁴⁷ Aber auch der rechtsextreme Massenmörder Anders B. Breivik stellte sein Manifest einige Stunden vor den Attentaten ins Netz.⁴⁸ Andere Attentäter filmen sich mittlerweile gar selber bei ihren Attentaten. Diese Attentäter sind bis zum Aufsehen erregendem Attentat anonym und vollkommen unbedeutend. Ihr Attentat richtet sich ebenfalls in der Regel gegen Anonyme, also ihnen Unbekannte. Diskutiert wird, inwieweit brutale Computerspiele zur Hassverbreitung beitragen. Auch hier wieder wie beim Sport Ambivalenz: Einerseits werden Aggressionen kanalisiert und dadurch abgebaut, andererseits können sie auch Hass generieren. Nachgewiesen ist, dass viele Attentäter, z.B. die von Christchurch, von Halle und Hanau, sich sehr intensiv mit derartigen Spielen beschäftigten, in denen der Erfolg darin besteht, möglichst viele Feinde aus dem Weg zu räumen.

V. Das Recht

Das Recht ist dazu da, Konflikte friedlich beizulegen. Die Verfolgung von Hasskriminalität ist nicht einfach, da diese mit dem Prinzip der *Meinungsfreiheit* kollidiert. Diese ist ein hohes Gut in der Demokratie und deswegen unter den Grundrechten gesichert. So heißt es in Art. 5 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland:

»(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

(2) Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend und in dem Recht der persönlichen Ehre.«

Insofern muss eine ständige Güterabwägung zwischen der Meinungsfreiheit und anderen Menschenrechten stattfinden.⁴⁹ Im sogenannten Renate Künast-Urteil ist dieser in der Art erfolgt, dass vom Bundesgerichtshof sechs von 22 Aussagen beanstandet wurden und gelöscht werden mussten.⁵⁰

Es gibt nun seit Jahrzehnten Gesetze, um Hass zu zügeln bzw. gar zu verhindern. Für Deutschland sind es folgende:

- Volksverhetzung § 130 StGB,
- Beleidigung § 185 StGB,
- Verleumdung § 187 StGB,
- Nötigung § 240 StGB,
- Bedrohung § 241 StGB,
- Öffentliche Aufforderung zu Straftaten, § 111 StGB,
- Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG) und das neueste
- Gesetz gegen Rechtsextremismus und Hasskriminalität.

Die Strafverfolgung ist dabei sehr schwierig. Einerseits – wie oben bereits erwähnt – durch die Anonymität des Internets, Codierungen, die durch Künstliche Intelligenz nicht zu erkennen sind, und das *Dark Net*.⁵¹ Häufig versteckt man sich auch hinter Servern im Ausland, das weniger strenge Regelungen kennt. Erst durch *Gesetz gegen Rechtsextremismus und Hasskriminalität* von 2020 sind die Plattformen verpflichtet, nicht nur strafbare Hasspostings zu löschen, sondern auch zur Strafanzeige zu bringen. Landesanstalt für Medien NRW (2020), *Die Initiative »Verfolgen statt nur Löschen«*. Düsseldorf⁵². Wobei Anja Hall resümiert ein Interview mit Niklas Haberkamm so: Hate-Speech: »Besser digitale Polizeibehörden als neue Gesetze«. ⁵³ Denn die Gesetz seien zwar da, um Hassäußerungen einzudämmen, würden aber ungenügend umgesetzt. Das Hauptproblem seien unterbesetzte Polizei- und Strafbehörden. Dadurch würde sich die Ansicht verbreiten, dass es »eh nichts nützt«, eine Strafanzeige zu erstellen. Immerhin gibt es seit 2019 *Sonderdezernate für Hassreden im Internet*.⁵⁴

VI. Das Bundeskriminalamt zu Hasskriminalität

»Ausgrenzung, Hass und Gewalt erzeugen – verstärkt durch soziale Medien und Internet – ein Klima von Einschüchterung und Angst, das sich negativ auf das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung auswirkt, den sozialen Zusammenhalt schwächt und den demokratischen Rechtsstaat erheblich herausfordert. Hasskri-

minalität bezeichnet politisch motivierte Straftaten, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass sie aufgrund von Vorurteilen des Täters bezogen auf

- Nationalität
- ethnische Zugehörigkeit
- Hautfarbe
- Religionszugehörigkeit
- sozialen Status
- physische und/oder psychische Behinderung oder Beeinträchtigung
- Geschlecht/sexuelle Identität
- sexuelle Orientierung
- äußeres Erscheinungsbild

begangen werden. Bei der Würdigung der Umstände der Tat ist neben anderen Aspekten auch die Sicht der/des Betroffenen mit einzubeziehen. Straftaten der Hasskriminalität können

- sich unmittelbar gegen eine Person oder Personengruppe, eine Institution oder ein Objekt/eine Sache richten, welche(s) seitens des Täters einer der o. g. gesellschaftlichen Gruppen zugerechnet wird (tatsächliche oder zugeschriebene Zugehörigkeit) *oder*

- sich im Zusammenhang mit den vorgenannten Vorurteilen des Täters gegen ein beliebiges Ziel richten.

Der Begriff Hasskriminalität ist an den international eingeführten Begriff Hate Crime angelehnt. Antisemitische und fremdenfeindliche Straftaten sind Teilmen- gen der Hasskriminalität. Fremdenfeindlich ist der Teil der Hasskriminalität, der aufgrund der zugeschriebenen oder tatsächlichen

- Nationalität
- ethnischen Zugehörigkeit
- Hautfarbe
- Religionszugehörigkeit

des Opfers verübt wird.

Mit ›Rassismus‹ wird eine Ideologie der Ungleichheit bezeichnet. Aus der An- nahme, es existierten unterschiedliche menschliche ›Rassen‹, werden jeweils vermeintlich ›natürliche‹ Eigenschaften abgeleitet. Aufgrund zugeschriebener oder tatsächlicher ethnischer Zugehörigkeit oder etwa der Hautfarbe von Menschen werden Werturteile über sie im Sinne einer Höherwertig- bzw. Minderwertigkeit gefällt. Mit dieser angenommenen Ungleichwertigkeit unterschiedlicher, vermeintlich ethnisch homogener Gruppen werden Vorrechte für die eigene Gruppe und fehlende Rechte der als minderwertig angesehenen anderen Gruppe begrün- det. Rassismus ist ein wesentlicher ideologischer Bestandteil des Rechtsextremis- mus.

Rassistische Einstellungen sind in allen Teilen der Gesellschaft vorzufinden. Mit dem damit einhergehenden diskriminierenden Verhalten stellen sie eine Bedrohung für die freiheitliche demokratische Grundordnung, die freie Entfaltung der Persönlichkeit und das selbstbestimmte Leben von Minderheiten und dadurch für das Zusammenleben aller Menschen dar (gemäß der Definition des BMI).«

Die Herbsttagung des Bundeskriminalamtes hatte als Thema *Innere Sicherheit weiter denken: Ausgrenzung, Hass und Gewalt – Herausforderungen für den Rechtsstaat und die Sicherheitsbehörden* und bedeutet ein weiteres Bewusstwerden dieser Gefahr für die Demokratie.⁵⁵ Und nach dem neuesten Verfassungsschutzbericht hat sowohl die Zahl der Rechtsextremen als auch deren Gewalttaten weiterhin dramatisch zugenommen. Dabei hat die Covid-19-Pandemie für weitere Enthemmungen gesorgt. Sie werden gar von Bundesinnenminister Seehofer als größte Gefahr für die Demokratie wahrgenommen.⁵⁶ Derselbe Minister, der noch 2018 sagte: die Migration ist »die Mutter aller Probleme«.⁵⁷

VII. Schlussfolgerungen

Wie umgehen mit Hassäußerungen? Es ist eindeutig, dass es sich beim Hass wie bei allen anderen Emotionen um anthropologisch bedingte Phänomene handelt. Insofern geht es wie bei allen anderen menschlichen Phänomenen um deren zivilisatorische und kulturelle Steuerung, um deren zerstörerische Effekte zu kontrollieren, zu sublimieren.⁵⁸ Wie oben bereits erwähnt, handelt es sich bei Hass um ein Urphänomen der menschlichen Gattung und wird daher nie auszulöschen sein. Darüberhinaus gibt es auch durchaus berechtigten Hass gegen Unterdrückung und Verachtung.

Kognitive Dissonanz ist eine Voraussetzung zur Immunisierung gegen Aufklärung.⁵⁹ Sie findet im Internet durch die sogenannte Blasenbildung statt, d.h. man bewegt sich nur innerhalb seiner eigenen Gemeinschaft und schottet sich damit gegen jegliche Kritik ab. Insofern gibt es Grenzen der Aufklärung.⁶⁰

Clark McCauley und Sophia Moskalenko weisen richtigerweise darauf hin, dass es glücklicherweise keinen direkten Zusammenhang zwischen extremen, radikalen, fundamentalistischen Haltungen und Aktionen gibt.⁶¹ Zumeist werden nur jeweils etwa 1% der Extremen gewalttätig, jedoch können diese mithilfe von Sympathisanten und Propaganda erhebliche Effekte erzielen und ganze Regionen und Gesellschaften ins Chaos stürzen. So haben z.B. die Bolschewiki mit nur 300 Mann im Oktober 2017 den Winterpalast in Sankt Petersburg gestürmt, und nicht mehr als 25.000-30.000 Arbeiter – also weniger als 5% – beteiligten sich am Aufstand insgesamt. Trotzdem haben diese die Weltgeschichte auf Jahrzehnte wesentlich verändert.

25-30% der Bundesbürger sind nach eigenen Aussagen mehr oder weniger demokratie- und fremdenfeindlich.⁶² Es sei daran erinnert, dass Adolf Hitler mit 37% der Stimmen für die NSDAP zum Reichskanzler demokratisch gewählt

wurde. Es war kein Staatsstreich. Insofern sprechen einige in der Bundesrepublik von Weimarer Verhältnissen. Dies ist zum Glück (noch) nicht so. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahrzehnte wurde erneut bestätigt, dass eine Demokratie immer wieder verteidigt und ggf. neu erkämpft werden muss.⁶³ Deswegen sollte man auch eher von Demokratisierung sprechen.⁶⁴ So sind derzeit von 167 untersuchten Staaten nur 22 vollständige Demokratien. Die USA gehören nicht dazu, aber Deutschland.⁶⁵

»Wehret den Anfängen« ist zu Recht ein Slogan zur Verteidigung der Demokratie und der Menschenrechte. Die Gedenkstätte Camp des Milles in Frankreich hat diesbezüglich eine sehr lesenswerte Broschüre herausgegeben: *Kleines Handbuch zum demokratischen Überleben*.⁶⁶ Präventiv können aber auch Kunst, Literatur, Musik sowie Sport fungieren.⁶⁷ Der US-amerikanische Autor Ernest Callenbach hat bereits vor über vier Jahrzehnten seine Utopie/Dystopie *Ökotopia* verfasst. Darin werden jährlich rituelle Kämpfe zwischen verfeindeten Gruppen im unabhängigen Kalifornien veranstaltet, um Aggressionen zu kanalisieren.⁶⁸ Es könnte funktionieren. Der Sport dient seit Jahrhunderten dazu, Aggressionen abzubauen – wenn es auch nichtsdestotrotz ab und zu zu gewalttätigen Auseinandersetzungen mit teilweise mehreren Hunderten von Toten und Verletzten kommt. Aber immerhin mit sehr viel weniger Opfern als in Kriegen.

Patrick Illinger hat sein Interview mit Joseph Weizenbaum, einem der führenden Vertreter der Entwicklung der Künstlichen Intelligenz, betitelt: »Müllhaufen mit Perlen«. Ein vernünftiges Internet setzt eine vernünftige Gesellschaft voraus.⁶⁹ Voraussetzung für eine gut funktionierende Gesellschaft ist also eine starke Zivilgesellschaft, d.h. eine, die die Verbindung zwischen staatlichen Institutionen und den Individuen verwirklicht und Schocks zwischen beiden absorbiert und produktiv umgestaltet.⁷⁰ Einer der Gründe für das Scheitern des real existierenden Sozialismus ist eben die Vernichtung der Zivilgesellschaft.⁷¹

Bildung, insbesondere politische Bildung ist essenziell für das Überleben der Demokratie. Nicht erst, wenn es schon zu spät ist und sich die Menschen bereits in ihren Blasen eingemischt haben. Vom Kindergarten⁷² bis zur Hochschule muss mehr für Aufklärung in Bezug auf Hass und Feindbilder geleistet werden. Die Bundeszentrale für politische Bildung ist sehr aktiv in Hinsicht auf politische Weiterbildung, wenn auch bisher nicht erfolgreich genug.⁷³ Auch die Amadeu-Antonio-Stiftung hat sich diesbezüglich zahlreiche Verdienste erworben.⁷⁴ Darüber hinaus ist die Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Landesstelle NRW zu erwähnen.⁷⁵

Wie bereits oben im historischen Exkurs aufgezeigt, ist die Untersuchung der Tiefenstrukturen von Gesellschaften eine ständige Herausforderung. So hat sich 2016 ein Projekt Historiker(innen) gegen Hassrede konstituiert und schreibt diesbezüglich:

»Hassrede im Internet ist als Thema allgegenwärtig. Ob Rassismus, Antisemitismus, Homophobie oder andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit: In den Sozialen Medien werden oft Grenzen überschritten. Bei der Suche nach Lösungen hat man sich bislang auf die Gegenwart konzentriert. Wir meinen, dass auch die Vergangenheit ein Schlüssel zur Überwindung hasserfüllten Denkens sein kann.

Denn Geschichte – also das Bild, das wir uns von dieser Vergangenheit machen – sagt uns nicht nur, wie wir zu dem wurden, was wir sind. Sie sagt uns auch, was wir nicht mehr sind. Und sie wird zu oft von Menschen verfälscht, umgedeutet oder erfunden, um als Argument für gegenwärtige politische Forderungen oder Äußerungen zu dienen. Wir als Historiker*innen möchten historisch basierte Hassrede und Legendenbildung im Netz analysieren und deutlich machen, dass diese verfälscht, verkürzt und manipuliert. Als studierte Fachleute verfügen wir über das Wissen und die Kompetenzen, um die Verwendung von Geschichte als Argument kritisch beleuchten zu können.«⁷⁶

Auf europäischer Ebene haben sich sowohl der Europäische Menschenrechtsgerichtshof⁷⁷ als auch die Europäische Kommission im Kampf gegen Hassbotschaften zunehmend engagiert:

»Die Europäische Kommission hat den Verhaltenskodex (im Folgenden »Kodex«) im Mai 2016 zusammen mit vier großen IT-Konzernen (Facebook, Microsoft, Twitter und YouTube) eingeführt, um gegen die Verbreitung rassistischer und fremdenfeindlicher Hetze im Netz anzugehen. Der Kodex soll sicherstellen, dass Anträge auf Entfernung von Online-Inhalten rasch bearbeitet werden. Wenn Unternehmen aufgefordert werden, als illegal angesehene Inhalte von ihrer Online-Plattform zu entfernen, prüfen sie diesen Antrag anhand ihrer Vorschriften und den Leitlinien der Branche sowie gegebenenfalls anhand der nationalen Gesetze zur Umsetzung des Unionsrechts zur Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Die Konzerne haben sich verpflichtet, den Großteil dieser Anträge innerhalb von 24 Stunden zu prüfen und den Inhalt gegebenenfalls zu entfernen, dabei aber stets den Grundsatz der Meinungsfreiheit zu wahren. Bislang bekennen sich acht Unternehmen zu dem Kodex: Facebook, YouTube, Twitter, Microsoft, Instagram, Dailymotion, Snapchat und jeuxvideos.com.«⁷⁸

Eine der Möglichkeiten, Hass zu überwinden, geschieht mit Hilfe der Psychoanalyse durch Triebverzicht.⁷⁹ Aber letztendlich ist die Überwindung von zerstörerischem Hass und seinen Folgen ein Teil des Zivilisationsprozesses, den die Menschheit seit Jahrtausenden vollzogen hat.⁸⁰ Entgegen der allgemeinen Wahrnehmung – trotz des furchtbaren 20. Jahrhunderts mit dem Holocaust und zwei Weltkriegen – hat die Gewalt insgesamt über die letzten 10.000 Jahre ständig abgenommen, wie der US-amerikanische Psychologe Steven Pinker nachgewiesen hat.⁸¹ Er setzt sogar mit seinem letzten Buch *Aufklärung jetzt: Für Vernunft, Wissenschaft, Humanismus und Fortschritt. Eine Verteidigung* noch etwas darauf.⁸²

Es gibt also Hoffnung, dass wir auch die derzeitigen Krisen – einschließlich der zunehmenden Hassbotschaften – konstruktiv bewältigen werden, ganz im Sinne dieses Jahrbuchs: Frieden und Wissenschaft.

- 1 Wir schulden den Opfern mehr Aufmerksamkeit als der Hetze. In: Das Parlament – Debattendokumentation, 9. März 2020, S. 5.
- 2 Wikipedia: Hass <<https://de.wikipedia.org/wiki/Hass>> (abgerufen 11. Juli 2020).
- 3 Vgl. dazu Götz Aly: Warum die Deutschen? Warum die Juden? Gleichheit, Neid und Rassenhass – 1800 bis 1933. Frankfurt a.M. 2011.
- 4 Clark McCauley / Sophia Moskaleiko: Mechanisms of Political Radicalization: Pathways Toward Terrorism. In: *Terrorism and Political Violence*, 2008, # 20/3, S. 415-433, hier S. 427 f.
- 5 Vgl. dazu Hartmut Wewetzer: Hass, ein ganz normales Gefühl. In: *Der Tagesspiegel*, 21.3.2017; Lisa Frieda Cossham: Gebrauchsanweisung für ein Gefühl: Hass. In: *Die Zeit Wissen*, # 4, 29. Juni. 2018.
- 6 Vgl. insbesondere Sigmund Freud sowie Christian Kläui: *Tod – Hass – Sprache*. Psychoanalytisch. Wien 2017.
- 7 *Der Spiegel*: Was wir ›Sinn‹ nennen, wird verschwinden. SPIEGEL-Gespräch mit dem Philosophen Max Horkheimer, # 1-2, 4. Januar 1970, S. 79-84.
- 8 Paradox ist auch, dass der Mörder von John Lennon ein Bewunderer von ihm war.
- 9 Vgl. Matthias J. Becker: Antisemitismus im Internet. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 2020, # 26-27, S. 48-53.
- 10 Andreas Zick, zitiert von Cossham 2018 (Anm. 5).
- 11 Lucia Bruns / Alice Lanzke / Marie Moeller / Laura Piotrowski: *Die Brandstifter. Rechte Hetze im Netz*. Berlin & Frankfurt a.M. 2020.
- 12 Max Frisch: *Biedermann und die Brandstifter. Ein Lehrstück ohne Lehre. Mit einem Nachspiel*. Frankfurt a.M. 1958.
- 13 Erich Fromm: *Die Antwort der Liebe*. Freiburg i.Br. 2003.
- 14 Vgl. Helmut Schoeck: *Der Neid und die Gesellschaft*. Freiburg 1982.
- 15 Vgl. Christoph David Piorkowski: Alltagsrassismus in Deutschland. Wenn der Hass krank macht. In: *Der Tagesspiegel*, 4.12.2019.
- 16 Vgl. Wikipedia: Fremdenfeindlichkeit <<https://de.wikipedia.org/wiki/Fremdenfeindlichkeit>> (abgerufen 12. Juli 2020).
- 17 Wobei der Begriff Antisemitismus unzutreffend ist, da Semiten eine ethnische Gruppe sind, zu denen alle Araber gehören, und er nicht eine Religion bezeichnet. Aber diese Fehlbezeichnung ist wohl nicht mehr aus der Welt zu schaffen, obwohl sie seit Jahrzehnten zu Missverständnissen führt. Vgl. Monika Schwarz-Fiesel: *Judenhass im Internet. Antisemitismus als kulturelle Konstante und kollektives Gefühl*. Leipzig 2019.
- 18 Vgl. dazu Nathalie Guzy / Christoph Birkel / Robert Mischkowitz (Hg.): *Viktimisierungsbefragungen in Deutschland, Bd. 1: Ziele, Nutzen und Forschungsstand*. Wiesbaden 2016.
- 19 Antonio Gramsci: *Gefängnishefte. Kritische Gesamtausgabe in 10 Bänden*. Hamburg 1991-2012.
- 20 Vgl. dazu Michael Butter: *Nichts ist, wie es scheint. Über Verschwörungstheorien*. Berlin 2018 sowie Michael Butter / Peter Knight: *Routledge Handbook of Conspiracy Theories*. London 2020. So ist Objekt von Hass gerade der Begründer von Microsoft, Bill Gates, dessen Technologien von den meisten seiner Feinde offenbar ohne jegliche Kenntnis von deren Ursprung eifrig benutzt werden.
- 21 Vgl. dazu Manfred Dworschak: *Weltmacht Paranoia*. In: *Der Spiegel*, 7.9.2019, S. 98-105.
- 22 Vgl. dazu György Széll: *Religions and Society*. In: Costantino Cipolla (a.c.d.): *La Sociologia Sovranazionale di Roberto Cipriani*. Milano 2020, S. 109-128.
- 23 Vgl. Anm. 4. Dass die gescheiterten militärischen Interventionen vom Libanon, Somalia über Afghanistan bis zum Irak ständig neue Terroristen produzierte, wird bis heute weitgehend in der US-Politik ausgeblendet.
- 24 Neun Jahre später erstellen die beiden Autoren einen ausgezeichneten Überblick zum diesbezüglichen Forschungsstand: *Understanding political radicalization. The two-pyramids model*. In: *American Psychologist*, 2017, 72/3, S. 205-216.
- 25 Diese Skala bezieht sich ausdrücklich nur auf nichtstaatliche Radikalisierung, wobei in der Menschheitsgeschichte staatlicher Terror – insbesondere durch Kriege – die verheerenderen Folgen hatte.

- Das Erkenntnisinteresse der beiden Autoren besteht auch darin aufzuzeigen, inwiefern staatliches Handeln zur Radikalisierung von nichtstaatlichen Akteuren beiträgt.
- 26 Vgl. Anm. 4, hier S. 434 ff.
- 27 Der erfolgreichste Scharfschütze aller Zeiten aufseiten der US-Amerikaner war Christopher Scott »Chris« Kyle mit 160 Tötungen. Er erhielt mehrere militärische Auszeichnungen und Orden. Am 2. Februar 2013 wurde Kyle auf dem Schießplatz *Rough Creek Lodge* in Texas von einem anderen Irak-Veteranen erschossen.
- 28 Vgl. György Széll: Der Kosovo-Konflikt und der Westfälische Frieden. In: Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft, # 7, Osnabrück 2000, S. 211-228.
- 29 Vgl. Roland Czada / Thomas Held/ Markus Weingardt (Hg.): *Religions and World Peace. Religious Capacities for Conflict Resolution and Peacebuilding*. Baden-Baden 2012.
- 30 Wobei zutreffender von *Andersgläubigen* bzw. Atheisten gesprochen werden sollte.
- 31 Vgl. dazu György Széll: Terror im Zeitalter des Terrors. In: *Sozialwissenschaftliche Literatur Rundschau*, 2016, # 72, S. 5-9.
- 32 Obwohl angesichts der Demonstrationen 1968 sich Thomas Assheuer bereits die Frage stellte: »Hat die Springer-Press Hass geschürt?« In: *Die Zeit*, # 21, 16.5.2007, S. 61.
- 33 Vgl. György Széll: Amüsieren wir uns zu Tode? Das Vermächtnis Neil Postmans. In: *Zeitschrift Soziale Passagen*, 2019, # 11/2, S. 351-367.
- 34 Der Begriff »Hassrede« ist eine direkte Übertragung aus dem Englischen, wobei er eigentlich das geschriebene Wort in Form von Blogs meint. Insofern bevorzuge ich den Begriff *Hassbotschaften*.
- 35 Vgl. Günter Wallraff: *Der Aufmacher – Der Mann, der bei »Bild« Hans Esser war*. Köln 1977.
- 36 In: *Süddeutsche Zeitung*, 13. November 2017, S. 11. Diese Zeitung kostet immerhin derzeit jeden Tag 1,00 €.
- 37 Bundesamt für Sicherheit im Internet: *Social Bots und Chat Bots: Kleine Mini-Roboter mit eigener Identität im Netz*. Bonn 2020 <https://www.bsi-fuer-buerger.de/BSIFB/DE/DigitaleGesellschaft/SozialeNetze/Bots/bots_node.html>.
- 38 Vgl. dazu Régis Debray: *Jenseits der Bilder. Eine Geschichte der Bildbetrachtung im Abendland*. Rodenbach 1999.
- 39 Vgl. grundlegend dazu Daniel Geschke / Anja Klaußen / Matthias Quent / Christoph Richter: *#Hass Im Netz: Der Schleichende Angriff auf unsere Demokratie. Eine bundesweite repräsentative Untersuchung*. Jena 2019 sowie Kai Kaspar / Lars Gräßer / Aycha Riffi (Hg.): *Online Hate Speech. Perspektiven auf eine neue Form des Hasses (Schriftenreihe Digitale Gesellschaft NRW #4)*. Düsseldorf & München 2017.
- 40 Amadeu-Antonio-Stiftung: *Was ist Hate speech?* Berlin 2020 <<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/digitale-zivilgesellschaft/was-ist-hate-speech/>>; vgl. auch Wikipedia: *Hassrede* <<https://de.wikipedia.org/wiki/Hassrede>> (abgerufen 12. Juli 2020).
- 41 Eine seltene Ausnahme ist der Ko-Vorsitzende der Grünen/Bündnis 90, Robert Habeck.
- 42 Dabei wurde Trump nur von etwa einem Viertel aller Wahlberechtigten, aber nicht einmal von der Mehrheit der WählerInnen gewählt. Vgl. *Die Welt*: Das wahre Ergebnis – nur jeder Vierte wählte Trump. 10.11.2016. Das Problem bei einigermaßen demokratischen Wahlen sind jedoch nicht die autoritären, populistischen, illiberalen PolitikerInnen, sondern deren WählerInnen.
- 43 Z.B. *Breitbart News Network*.
- 44 *Die Welt*, 19.10.2017.
- 45 N.N.: User nehmen mehr Hass im Internet wahr. In: *Die ZEIT* 5. Juli 2018.
- 46 Vgl. Julia Ebner: *Radikalisierungsmaschinen – Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen und uns manipulieren*. Berlin 2019 sowie Andrea Röpke (Hg.): *Jahrbuch rechte Gewalt: Chronik des Hasses. Hintergründe, Analysen und die Ereignisse 2017*. München 2018.
- 47 Vgl. dazu Oliver Decker / Johannes Kiess / Elmar Brähler: *Die enthemmte Mitte: Autoritäre und rechtsextreme Einstellung in Deutschland*. Gießen 2016.
- 48 Anders Behring Breivik: 2083: A European Declaration of Independence. K.O. 2011.
- 49 György Széll: Sind die Freiheitsrechte universal? In: *Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft*, 2019, # 26, S. 149-174, insbesondere S. 156.
- 50 Vgl. *Die ZEIT*: Teilerfolg für Renate Künast wegen Hasspostings bei Facebook. 20. Januar 2020.
- 51 Vgl. dazu Meron Mendel: Weil nicht sein kann, was nicht sein darf. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, # 26-27, 22. Juni 2020, S. 36-41, hier S. 37.
- 52 Landesanstalt für Medien NRW: *Die Initiative »Verfolgen statt nur Löschen«*. Düsseldorf 2020.
- 53 In: *Legal Tribune Online*, 04.01.2017 <https://www.lto.de/persistent/a_id/21648/> (abgerufen am 06.07.2020).

- 54 N.N.: In: Süddeutsche Zeitung, 13. November 2019.
- 55 Vgl. dazu Bundeskriminalamt/BKA: Politisch motivierte Straftaten – rechts. Wiesbaden 2020 <https://www.bka.de/DE/UnsereAufgaben/Deliktsbereiche/PMK/PMKrechts/PMKrechts_node.html> sowie Bundesministerium des Innern: Polizeiliche Kriminalstatistik 2019. Ausgewählte Zahlen im Überblick. Innenministerkonferenz Thüringen 2020. Berlin 2020.
- 56 N.N.: Seehofer: Zahl der gewaltbereiten Rechtsextremisten weiter gestiegen. In: Süddeutsche Zeitung, 9. Juli 2020.
- 57 N.N.: Seehofer zeigt Verständnis für Demonstranten. In: Süddeutsche Zeitung, 6. September 2018.
- 58 Vgl. auch insbesondere Antonio Damasio: Im Anfang war das Gefühl. Der biologische Ursprung menschlicher Kultur. München, 2017; Edgar Morin: De la méthode. Paris 1977-2004, 6 Bde. sowie György Széll: Homo sapiens demens. In: LATENZ – Journal für Philosophie und Gesellschaft, Arbeit und Technik, Kunst und Kultur, 2019, # 4, Der künstliche Mensch? Menschenbilder im 21. Jahrhundert, S. 119-138.
- 59 Vgl. Leon Festinger: Theorie der kognitiven Dissonanz. Göttingen 2012, 2. Auflage [1957].
- 60 Vgl. György Széll: Risk and Reason – or the End of the Age of Enlightenment? In: György Széll & Wiking Ehler (Hg.): New Democracies and Old Societies in Europe. Frankfurt a.M. et al. 2001, S. 63-72.
- 61 Vgl. Anm. 4.
- 62 Vgl. dazu György Széll: Ist eine ›harmonische‹ Integration in einer Migrationsgesellschaft möglich? In: Reinhold Mokrosch / Elk Franke / Arnim Regenbogen (Hg.): Was hält die Migrationsgesellschaft zusammen? Werte, Normen, Rechtsansprüche. Göttingen 2020.
- 63 Vgl. Jacques Rancière: Der Hass der Demokratie. Berlin 2011.
- 64 Vgl. dazu u.a. Samuel P. Huntington: The Third Wave: Democratisation in the Late Twentieth Century. Norman 1991 sowie Carmen Schmidt / Ralf Kleinfeld (Hg.): Crisis of Democracy? Chances, Risks and Challenges in Japan (Asia) and Germany (Europe). Newcastle upon Tyne 2020.
- 65 Vgl. The Economist Intelligence Unit: Democracy Index 2019: A year of democratic setbacks and popular protests. London 2020.
- 66 Alain Chouraqui: Kleines Handbuch zum demokratischen Überleben, um der Trias von Extremismus, Rassismus und Antisemitismus zu widerstehen. Auszüge. Aix-en-Provence 2018.
- 67 Obwohl auch all diese ebenso für Hassbotschaften verwendet werden.
- 68 Ernest Callenbach: Ökotopia. Berlin/West 1975.
- 69 Süddeutsche Zeitung, 15.12.1999.
- 70 Vgl. dazu Guy Kirsch: Wenn Wandel zur Krise wird. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.12.1988, S. 13.
- 71 Vgl. György Széll: Labour Relations in Transition in East and West. In: György Széll (Hg.): Labour Relations in Transition in Eastern Europe. Berlin & New York 1992 (reprint 2017), S. 9-28 (Studies in Organization 33).
- 72 Vgl. dazu Jo Moran-Ellis / Heinz Sünker: Childhood studies, children's politics and participation: perspectives for processes of democratisation. In: International Review of Sociology, 2018/2, S. 277-297.
- 73 So z.B. Was ist Hate Speech? Bonn, 12.7.2017 und viele andere Beiträge dazu seither.
- 74 Vgl. u.a. Alina Darmstadt / Mick Prinz / Franziska Rocholl / Oliver Saal: Hate Speech & Fake News. Fragen und Antworten. Berlin 2018 sowie Amadeu-Antonio-Stiftung: Was tun, wenn ich persönlich von Hate Speech betroffen bin? Berlin o.J.
- 75 Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Landesstelle NRW: Hate Speech / Rechtsfragen. Köln 2016 sowie: Hate Speech. Hass im Netz. Köln 2016.
- 76 <<https://www.geschichtsscheck.de/historikerinnen-gegen-hassrede/>> (abgerufen 12. Juli 2020).
- 77 European Court of Human Rights: Factsheet Hate Speech. Strasbourg, June 2020.
- 78 Europäische Kommission: Verhaltenskodex zur Bekämpfung illegaler Hassreden im Internet. Brüssel, 22. Juni 2020.
- 79 Vgl. dazu Sigmund Freud: Das Unbehagen in der Kultur. Wien 1930, aber auch Herbert Marcuse: Triebstruktur und Gesellschaft. Ein philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud. Frankfurt a.M. 1965.
- 80 Norbert Elias: Über den Prozess der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. Frankfurt a.M. 1977.
- 81 Steven Pinker: Gewalt: Eine neue Geschichte der Menschheit. Frankfurt a.M. 2013.
- 82 Frankfurt a.M. 2018.